

Workshops und Vertiefungsvorträge

Freitag, 01.07.2022 15 – 16.30 Uhr		
Nr.	Titel und Beschreibung	Informationen zu Referent*in
1	<p>Würde – auch was fürs junge Ehrenamt!</p> <p>Würde als großes Wort lässt viel Spielraum für Inhalt und Bedeutung. In der Arbeit mit Sterbenden und Schwerstkranken hat Würde einen zentralen Stellenwert. Wenn Menschen sich Würde während versorgt und umsorgt fühlen, nimmt das Ängste und stabilisiert die Stimmung.</p> <p>In diesem Workshop wird der Würdebegriff bei Schwerkranken und Sterbenden erklärt und es werden Möglichkeiten vermittelt, Würde während zu reden und zu handeln. Das gibt im eigenen Tun Sicherheit und hilft nicht nur im Ehrenamt.</p>	<p>Urs Münch ist Diplom-Psychologe und Vizepräsident der DGP</p>
2	<p>Männer, Schmerz und Ehrenamt. Auf der Suche nach Männlichkeit im Hospizdienst.</p> <p><i>„Vermutlich ist das Nicht-weinen-Können der Preis, den die Männer für Jahrhunderte des Kriegsführens zu zahlen hatten. (...) Man muss seine Gefühlswelt schon abspalten, verdrängen und unterdrücken, um solche Torturen zu überleben.“ (Richard Rohr: Vom wilden Mann zum weisen Mann. 2005)</i></p> <p><i>„Mit dem männlichen Dilemma, also der Ambivalenz aus emotionaler Bedürftigkeit einerseits und der Abspaltung vieler Gefühle andererseits, müssen sich grundsätzlich alle Männer auseinandersetzen.“ (Björn Sufke: Männerseelen. 2008)</i></p> <p><i>„In jedem Kampf begegnet ein Krieger seiner Angst. Er kämpft in Wahrheit nicht gegen sein Gegenüber. Sein wahrer Feind ist seine Angst: die Angst vor Verletzung und letztendlich vor dem Tod.“ (Bjorn Thorsten Leimbach: Männlichkeit leben. 2007)</i></p> <p>In diesem Workshop werden Auszüge aus Männlichkeitskonzepten als Gesprächsgrundlage angeboten. Horizont des Austausches ist die Frage, wie Hospizarbeit für Männer attraktiv beworben werden kann. Die TeilnehmerInnen können sich mit ihren Erfahrungen einbringen und gemeinsam nach Ideen suchen.</p>	<p>Jan Aleff ist Lehrer, Mag. Theologe, Kaplan in Geldern am Niederrhein, langjährig als Referent in der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung tätig.</p>

<p>3</p>	<p>Building a house of diversity – eine Hospizbewegung für Alle?! In vielen gesellschaftlichen Bereichen machen Institutionen sich auf den Weg, Vielfalt zu fördern und Diskriminierungen abzubauen. Im Sinne einer zukunftsweisenden und vielfältigen Hospizbewegung macht es Sinn sich zu fragen, wer in der Hospizbewegung aktiv und repräsentiert ist und wer fehlt? Wen erreichen die Angebote und wen nicht? Wie können die vorhandenen Ressourcen genutzt werden, um sichere Räume für alle zu schaffen, die diese benötigen? Im Workshop nähern wir uns diesen Fragen durch Übungen und Austausch.</p>	<p>Mitja Lück-Nnakee ist systemische Supervisorin DGSv, Fachsupervisorin für traumasensible psychosoziale Arbeit, Diversity Trainerin</p>
<p>4</p>	<p>Damit Veränderungen gelingen Stehen in Ihrer hospiz-palliativen Organisation Veränderungen an – sei es, dass sich das Team erneuert durch das Hinzukommen von jungen Ehrenamtlichen, eine andere Aufgabenverteilung entsteht, Funktionen, Abläufe oder der Finanzrahmen sich ändern? Damit solche und andere Entwicklungen eine fruchtbare Wirkung zeigen, bietet Ihnen der Workshop einen Einblick und ein Einfühlen in eine ‚lebendige‘ Betrachtungsweise auf Ihre Organisation. Denn Veränderungen, die die Dynamiken innerhalb Ihrer Organisation nicht ausreichend berücksichtigen, können die Mühen um eine zukunftsgerichtete Entwicklung ins Leere laufen lassen. Darüber hinaus bedürfen Veränderungen einer umfassenden Klärung und Kommunikation: um Ihnen dies zu erleichtern, erhalten Sie Anregungen und Handlungsimpulse für Ihren Alltag.</p>	<p>Dr. Andrea Jahnen ist Systemische Organisationsberaterin und Mediatorin; Langjährige Führungserfahrung bei der Reorganisation und Entwicklung von gemeinnützigen Organisationen und Unternehmen in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Dazu Leidenschaft für Prozesse und Führungsfragen in Phasen der Veränderung</p>
<p>5</p>	<p>Pflegende Kinder und Jugendliche im Schatten der Gesellschaft In Deutschland kümmern sich 1 bis 2 Schüler*innen pro Klasse um erkrankte Familienmitglieder. Allein in Berlin macht das ca. 29.000 junge Menschen, die im Alltag mehr leisten müssen als die meisten Gleichaltrigen. Diese Gruppe wird Young Carers genannt. Sie unterstützen ihre Familien bspw. im Haushalt, bei der Pflege oder sorgen für emotionale Unterstützung und übernehmen somit deutlich mehr Verantwortung als es für ihr Alter üblich ist. Bei alleinerziehenden Eltern, terminaler Erkrankung oder drohendem Versterben kommt diese Dynamik besonders zum Tragen. Wir wollen uns gemeinsam anschauen, was Young Carers besonders macht, was für Konsequenzen ihre Lebenssituation für sie haben kann und was sie brauchen.</p>	<p>Stella Engelhardt ist Sozialarbeiterin im Berliner Projekt WINDSCHATTEN der Ernst Freiberger – Stiftung. Bis vor kurzem hat sie in der Beratung für Young Carers gearbeitet und ist nun für Gruppen- und Freizeitangebote für sie zuständig. In der Vergangenheit hat sie immer wieder mit jungen Menschen in besonderen Lebenssituationen gearbeitet und darüber hinaus Erfahrungen in der Pflege und Eingliederungshilfe.</p>

<p>6</p>	<p>Trauer neu denken - Trauerarbeit wird digital</p> <p>Wir entwickeln Via.: eine digitale Plattform, um Trauernde in allen Phasen des Trauerprozesses bedarfsgerecht zu unterstützen. In dieser interaktiven Session werden wir euch einen Einblick in die Entwicklung der App geben, und dann seid ihr dran. Wir werden euch blitzschnell durch den Design Thinking Prozess leiten, so dass ihr selbst erleben könnt, wie man durch emphatische Ansätze die Nutzer in den Mittelpunkt stellt. https://www.via-app.org/</p>	<p>Kristina Wilms & Cori Moore</p> <p>Kristina ist eine Expertin für digitale Innovation mit Fokus auf Gesundheit und mentaler Gesundheit. Letztes Jahr war sie die Projektleiterin (& Product Owner) für die Entwicklung der Via App. Mit der App möchte sie einen Beitrag zur digitalen Trauerarbeit leisten, um die Hospizarbeit zu digitalisieren, auf eine sehr kreative, neue Art und Weise.</p> <p>Cori unterstützt Via als Beraterin und Facilitator dabei, die Schnittstelle zwischen Research und Innovation zu schaffen. Dank ihres Hintergrunds in Psychologie und Theater ist sie bestens ausgerüstet, immersive co-creation Formate zu gestalten und durchzuführen. Außerdem ist sie Mitgründer von OverMyDeadBody, eine internationale Online-Community, die Raum schafft, Ideen, Ängste, Erfahrungen und Hoffnungen über den Tod zu teilen.</p>
<p>7</p>	<p>Diversität in der hospizlich-palliativen Sorge-Arbeit</p> <p>Der Workshop befasst sich mit Diversität in der hospizlich-palliativen Sorge-Arbeit. Das heißt der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen, die in den verschiedenen Strukturen und Settings der Hospizarbeit und Palliativversorgung zwar außer Frage steht, jedoch in der Praxis nicht immer spannungsfrei verläuft. Vor diesem Hintergrund liegt das Ziel unseres Workshops in der Betrachtung und Reflexion dieses wechselseitigen Arbeitsverhältnisses. Im Mittelpunkt des Workshops steht der gemeinsame reflexive Austausch, um Möglichkeiten und Grenzen in der Zusammenarbeit mit Blick auf Diversität und Vielfalt zu benennen und den je eigenen Handlungsspielraum auszuloten. Abschließend werden wir anhand unserer eigenen sowie der Ergebnisse eines aktuellen Forschungsprojektes die Frage erörtern, welches Potenzial das wechselseitige Arbeitsverhältnis von Haupt- und Ehrenamt für die Beteiligten in sich birgt.</p>	<p>Prof. Dr. Susanne Fleckinger</p> <p>ist Professorin für Pflegewissenschaft an der hochschule 21. Zuvor hat die Pflege- und Gesundheitswissenschaftlerin an der Universität Bremen den interprofessionellen Masterstudiengang Palliative Care aufgebaut und geleitet und war Universitätslektorin im BA-Studiengang Public Health/Gesundheitswissenschaften. Die Zukunft der Hospizbewegung im Sinne kommunaler Sorgeskultur zu denken, ist nicht nur wissenschaftlich ein Thema für Frau Fleckinger, die auch Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des DHPV ist.</p>

8	Assistierter Suizid – wo verläuft die rote Linie im Umgang mit Todeswünschen Das Ziel der Hospizbewegung ist es, den Bedürfnissen des schwerkranken und sterbenden Menschen bestmöglich zu entsprechen. Vor dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes (26.02.2020) gab es eine "rote Linie". Keine Förderung des assistierten Suizids! Wie ist es heute, es sind klare Begrenzungen weggefallen. Der Workshop will einen Beitrag zum Gespräch leisten, zu den Fragen nach Mitwirkung, Duldung und die möglichen Folgen für unsere Dienste und Einrichtungen diskutieren, wenn wir die rote Linie aus dem Blick verlieren.	Dirk Blümke ist Leiter der Fachstelle Hospizarbeit. Palliativversorgung & Trauerbegleitung, Malteser Hilfsdienst e.V., Systemischer Supervisor, Diplom Theologe
----------	---	--

Samstag, 02.07.2022 9.30 – 11.00 Uhr		
Nr.	Titel und Beschreibung	Informationen zu Referent*in
9	<p>Männer, Schmerz und Ehrenamt. Auf der Suche nach Männlichkeit im Hospizdienst. <i>„Vermutlich ist das Nicht-weinen-Können der Preis, den die Männer für Jahrhunderte des Kriegführens zu zahlen hatten. (...) Man muss seine Gefühlswelt schon abspalten, verdrängen und unterdrücken, um solche Torturen zu überleben.“ (Richard Rohr: Vom wilden Mann zum weisen Mann. 2005)</i> <i>„Mit dem männlichen Dilemma, also der Ambivalenz aus emotionaler Bedürftigkeit einerseits und der Abspaltung vieler Gefühle andererseits, müssen sich grundsätzlich alle Männer auseinandersetzen.“ (Björn Sufke: Männerseelen. 2008)</i> <i>„In jedem Kampf begegnet ein Krieger seiner Angst. Er kämpft in Wahrheit nicht gegen sein Gegenüber. Sein wahrer Feind ist seine Angst: die Angst vor Verletzung und letztendlich vor dem Tod.“ (Bjorn Thorsten Leimbach: Männlichkeit leben. 2007)</i></p> <p>In diesem Workshop werden Auszüge aus Männlichkeitskonzepten als Gesprächsgrundlage angeboten. Horizont des Austausches ist die Frage, wie Hospizarbeit für Männer attraktiv beworben werden kann. Die TeilnehmerInnen können sich mit ihren Erfahrungen einbringen und gemeinsam nach Ideen suchen.</p>	<p>Jan Aleff Lehrer, MagTheol., Kaplan in Geldern am Niederrhein, langjährig als Referent in der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung tätig.</p>
10	<p>Junge Menschen vorbereiten auf ein Ehrenamt: Lern- und Ausbildungsformate neu gedacht Wie können neue Formate in der Vorbereitung von jungen Menschen aussehen und trotzdem die Anforderungen nach §39a SGB V eingehalten werden? Welche Vorüberlegungen sind wichtig, was ist aus Sicht von Koordination/Leitung der Kursformate zu beachten? Der Workshop zeigt exemplarisch an drei unterschiedlichen Wegen (Berlin, Niederrhein, Bonn) aus dem Projekt „Junge Menschen in der Sterbe- und Trauerbegleitung“ Ideen zur Umsetzung auf.</p>	<p>Dirk Blümke Leiter der Fachstelle Hospizarbeit. Palliativversorgung & Trauerbegleitung, Malteser Hilfsdienst e.V., Systemischer Supervisor, Diplom Theologe</p>

<p>11</p>	<p>Inklusion von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Hospizen Mit einem Anteil von bis zu 10% der Gesamtbevölkerung stellen Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter* (LSBTI*) eine große Gruppe dar. Jedoch werden LSBTI* und ihre Lebenserfahrungen in bisher existierenden Pflege- und Versorgungskonzepten nur selten berücksichtigt. Dabei brauchen LSBTI*-Patient*innen eine sensibilisierte Versorgung, dies gilt vor allem für LSBTI*, deren Sterben kurz bevorsteht. Das Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt® ist ein Qualifizierungsprogramm für ambulante sowie stationäre Hospize, stationäre Pflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste, Tagespflegestätten und Krankenhäuser, die in struktureller, organisationspolitischer und personeller Hinsicht Voraussetzungen schaffen wollen, um sexuelle und geschlechtliche Minderheiten zu inkludieren. In diesem Workshop wird das Konzept des Qualitätssiegels vorgestellt, sowie für eine LSBTI*-sensible Begleitung sensibilisiert.</p>	<p>Felicitas Humberg arbeitet seit 2021 in der Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege sowie dem Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt® der Schwulenberatung Berlin. Hierbei ist Felicitas Ansprechpartner*in für die Zertifizierung von Hospizen sowie für Fortbildungen und Beratungsbedarf zum Thema Trans*.</p>
<p>12</p>	<p>"Live Love & Die happy! - Multimedia Workshop mit Dada Peng" Der Workshop beschäftigt sich mit den Fragen "Wie sieht die Hospizarbeit der Zukunft aus?" und "Wie schaffen wir es, junge Menschen für die Hospizarbeit zu gewinnen?" Unsere Welt ändert sich rasant. Die Digitalisierung und Globalisierung beeinflussen auch die letzte Lebensphase. Welche Herausforderungen müssen jetzt gemeistert und welche Chancen können schon jetzt genutzt werden. Darum geht es in diesem 1,5 stündigen Workshop.</p>	<p>Dada Peng Songwriter, Autor und Begründer der Initiative „Superhelden fliegen vor – Initiative für junge Sterbende & ihre Freunde“. Dada Peng arbeitet als TV-Moderator und Drehbuchautor. Er ist ausgebildeter Sterbebegleiter und seit 22 Jahren unterstützt er die Hospizbewegung.</p>

<p>13</p>	<p>Jugendliche & Erinnerungskultur. Erkenntnisse aus einem Design Thinking-Prozess</p> <p>Die Erfahrungen von Genozid und Sterben unter unmenschlichen Bedingungen im Kontext des Holocausts haben Generationen in ihrem Zugang zu Tod und Trauer geprägt. Gleichzeitig fehlt jungen Menschen, insbesondere jenen mit Migrationserfahrung, zunehmend der Zugang zu diesem Kapitel (deutscher) Geschichte. In einem Projekt, im Rahmen einer Design Thinking-Ausbildung, wurde in Kooperation mit zwei KZ-Gedenkstätten ein interaktives, digitales Konzept für die Vor- und Nachbereitung von Gedenkstättenbesuchen entwickelt. Dabei wurden konsequent die Perspektiven und Bedürfnisse junger Menschen, der größten Besucher*innengruppe von KZ-Gedenkstätten, priorisiert. Im Workshop werden zentrale, ggf. auf andere Kontexte übertragbare, Erkenntnisse des Projektprozesses beleuchtet - insbesondere wie jungen Menschen Zugänge zu Tod und Trauer eröffnet werden können. Zudem werden interaktiv einige methodische Grundzüge von Design Thinking vermittelt. Design Thinking ist ein innovativer Ansatz, der zum Lösen komplexer Probleme und dem Entwickeln neuer Ideen dient.</p>	<p>Dorina Heller</p> <p>ist Journalistin, Kommunikationsberaterin und tätig in der intersektionalen Gleichstellung. Nach Studien in Oxford, Peking, Heidelberg und London sowie als ausgebildete Design Thinkerin (Hasso-Plattner-Institut, Potsdam) hat sie an verschiedenen Projekten in Asien und Europa mitgewirkt, oftmals mit einem Fokus auf Jugendarbeit und Geschlechtergleichberechtigung.</p>
<p>14</p>	<p>Let`s Pop Up – und sinnvoll scheitern...</p> <p>Bürgerschaftliches Engagement ist im Wandel, die Familien sind es auch: ohne Frage ist das „Junge Ehrenamt“ ein Gewinn für die Hospizarbeit – soweit die Theorie. Doch wie setzen wir Impulse und kreative Ideen in die Praxis des ambulanten Hospizalltags um? Welche Meilensteine, welche Grenzen haben wir im Verlauf unseres Projektes „Who Cares?-We Do!“ erkannt und was haben wir im Team daraus gemacht? In diesem Workshop stellen wir unser Modell der Gewinnung junger Menschen vor und es geht um ganz alltägliche Fragen und Beobachtungen zu Generationendiskurs, Ehrenamtsverständnis, Netzwerkarbeit und Führungsrollen. Wir wollen mit den Teilnehmern auch über ihre individuellen Bedenken und Erwartungen zum Thema „Junge Menschen in der Hospizarbeit“ ins Gespräch kommen. Die Gründer von „Who Cares?-We Do!“ führen selbst durch diesen Workshop.</p>	<p>Nicole Hiessl, Julia Weber & Barbara Weiland (M.A.)</p> <p>Nicole und Julia sind ehrenamtliche Hospizpatinnen bei AMALIE – ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst im Bodenseekreis und Landkreis Ravensburg.</p> <p>Barbara ist Koordinatorin bei AMALIE – ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst im Bodenseekreis und Landkreis Ravensburg.</p>

<p>15</p>	<p>Beta: "Hospiz macht Schule" - Bildungseinrichtungen als Chance zur Akquise jungen Ehrenamtes!?</p> <p>Im Workshop möchten wir mit Ihnen über die Chancen diskutieren, die Projekte an Bildungsinstitutionen für die Hospizbewegung insbesondere in Bezug auf die Akquise junger Ehrenamtlicher haben. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ideen entwickeln, wie Hospizdienste mit Bildungseinrichtungen kooperieren und wie Projekte in Bezug auf die jeweilige Altersgruppe aussehen könnten. Dabei sollen auch bereits bestehende Formate wie "Hospiz macht Schule" beispielhaft reflektiert und diskutiert werden.</p>	<p>Jason Maximilian Jochem & Joshua Henke</p> <p>Jason studiert Erziehungswissenschaften und Psychologie an der Uni Bielefeld. Er ist ehrenamtlich seit einiger Zeit im ambulanten Hospizdienst tätig und hat das Courage Institut für Sterbe- und Trauerbegleitung gegründet. Ziel der Gründung war es, die pädagogischen Fachkräfte zu bestärken, das Thema Tod und Trauer in ihre Einrichtungen zu tragen und sie niederschwellig zu ermutigen, die Kinder und Jugendlichen zu begleiten und zu sensibilisieren.</p> <p>Joshua arbeitet als Lehrer an einem sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum und arbeitet bereits im ersten Jahr im Leitungsteam einem ambulanten Hospizdienstes in Baden-Baden. Seit 2014 ist er im (kinder- und jugend-)hospizlichen Bereich tätig. Außerdem hat er Erfahrungen als Familientherapeut.</p>
<p>16</p>	<p>Building a house of diversity – eine Hospizbewegung für Alle?!</p> <p>In vielen gesellschaftlichen Bereichen machen Institutionen sich auf den Weg, Vielfalt zu fördern und Diskriminierungen abzubauen. Im Sinne einer zukunftsweisenden und vielfältigen Hospizbewegung macht es Sinn sich zu fragen, wer in der Hospizbewegung aktiv und repräsentiert ist und wer fehlt? Wen erreichen die Angebote und wen nicht? Wie können die vorhandenen Ressourcen genutzt werden, um sichere Räume für alle zu schaffen, die diese benötigen?</p> <p>Im Workshop nähern wir uns diesen Fragen durch Übungen und Austausch.</p>	<p>Mitja Lück-Nnakee</p> <p>systemische Supervisorin DGsv, Fachsupervisorin für traumasensible psychosoziale Arbeit, Diversity Trainerin</p>